

Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

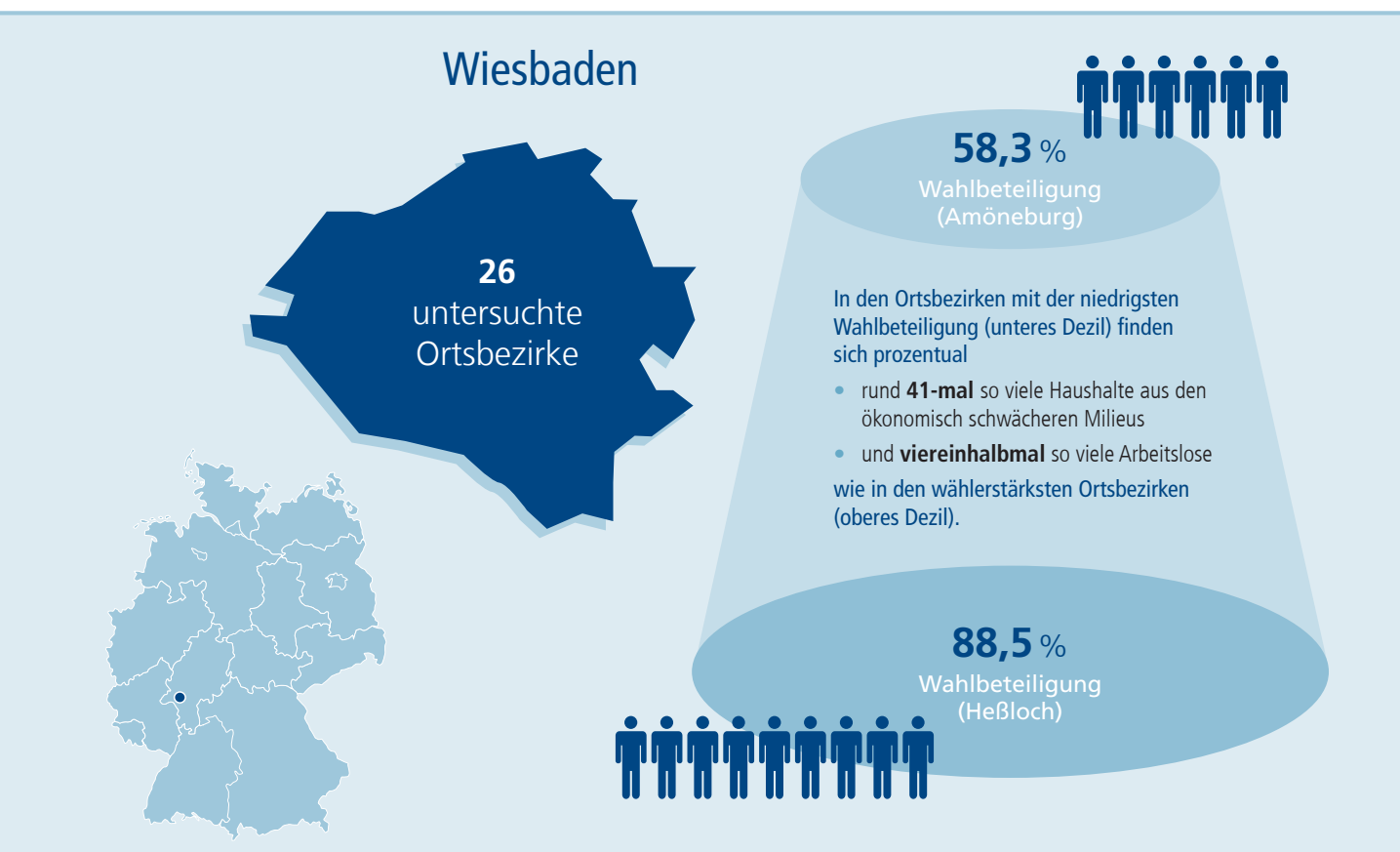
Stadtbericht Wiesbaden



Stadtbericht Wiesbaden

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Wiesbaden – eine sozial prekäre Wahl.**





Die Ergebnisse für Wiesbaden im Einzelnen

Mit 69,8 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Wiesbaden leicht unter dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Darüber hinaus verbirgt sich auch in Wiesbaden hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine erhebliche soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung. Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

Wo die Nichtwähler wohnen ...

Am niedrigsten lag die Wahlbeteiligung mit 58,3 Prozent im von Industrie geprägten Amöneburg. Zwei Fünftel der Haushalte gehören hier allein dem Einzelmilieu der Hedonisten an; gemeinsam mit Traditionellen und Prekären stellen die ökonomisch schwächeren Milieus hier rund 80 Prozent der Haushalte. Während die Milieus der mittleren Schicht die restlichen Anteile stellen, sind die sozial Privilegierten nicht vertreten. Lediglich ein kleiner Teil der Bevölkerung besitzt die Hochschulreife, rund zwei Drittel weisen Haupt- und Realschulabschlüsse auf; gut 15 Prozent besitzen keinen Abschluss. Die Arbeitslosigkeit vor Ort zählt zu den höchsten Wiesbadener Werten. In Sachen Bebauung dominieren klar die Mehrparteienhäuser.

Kaum höher lag mit bescheidenen 59,1 Prozent die Wahlbeteiligung im nordwestlichen Ortsbezirk Klarenthal. Hier prägen die Traditionellen mit gut 30 Prozent die gesellschaftlichen Verhältnisse, hinzu kommt gut ein Drittel an Prekären und Hedonisten. Lediglich das Milieu der Bürgerlichen Mitte erreicht noch den zweistelligen Prozentbereich (13 Prozent), während sonstige Vertreter der mittleren und oberen Schichten allenfalls mit niedrigen einstelligen Anteilen vertreten sind. Im Bildungsprofil weist Klarenthal einen unterdurchschnittlichen Anteil an Menschen mit Hochschulreife sowie eine breite Mehrheit mit Haupt- und Realschulabschlüssen auf. Es suchen ähnlich viele Menschen nach Arbeit wie in Amöneburg – rund jeder Zehnte. Eine Mehrzahl von fast 60 Prozent der Haushalte ist in größeren Wohnblöcken und Hochbauten angesiedelt; kleinere Mehrparteien- sowie Ein- bis Zweifamilienhäuser sind nur selten vorhanden.

In leicht abgeschwächter Form ist auch für Ortsbezirke wie Kostheim, Dotzheim und Erbenheim das Muster aus niedriger Wahlbeteiligung und schwächerem Sozialprofil erkennbar.

... wo die Wählerhochburgen sind ...

Den Wiesbadener Spitzenwert hingegen erzielte der Ortsbezirk Heßloch mit einer Wahlbeteiligung von 88,5 Prozent. Das Einzelmilieu der Konservativ-Etablierten dominiert hier mit einem Anteil von nahezu 40 Prozent. Gemeinsam mit Liberal-Intellektuellen und Performern erreichen die drei ökonomisch stärksten Milieus eine Mehrheit von 60 Prozent. Die verbleibenden gut zwei Fünftel entfallen fast vollständig auf die verschiedenen Milieus der mittleren Schichten: Bürgerliche Mitte, Pragmatisch-Adaptive, Sozialökologische, Fachabitur und allgemeine Hochschulreife

sind hier sogar häufiger zu finden als Haupt- und Realschulabschlüsse, die Zahl der fehlenden Abschlüsse liegt auf niedrigem Niveau. Für das Jahr 2012 wurde die Arbeitslosigkeit vor Ort in der kommunalen Statistik tatsächlich mit null veranschlagt. Mit über 60.000 Euro je Haushalt liegt die durchschnittliche jährliche Kaufkraft zudem auf sehr hohem Niveau. Die Mehrheit der Haushalte entfällt auf private Wohnhäuser, alle restlichen sind in kleineren bis allenfalls mittleren Mehrfamilienhäusern untergebracht.

Im nördlichen Naurod lag die Wahlbeteiligung mit 83,2 Prozent. Auch hier stellen die Milieus der Konservativ-Etablierten, Liberal-Intellektuellen und der mit rund einem Zehntel vertretenen Performer eine deutliche Mehrzahl von über drei Fünfteln der Haushalte. Die verbleibenden zwei Fünftel verteilen sich auf mittlere Milieus, während Traditionelle, Prekäre und Hedonisten fast gar nicht vertreten sind. Mit geringen Unterschieden entspricht die Verteilung der Schulabschlüsse jener aus Heßloch. Die Zahl der Arbeitslosen liegt auf dieser kleinräumigen Ebene an der Schwelle zur Vollbeschäftigung, die Kaufkraft liegt ebenfalls hoch. Knapp die Hälfte der Haushalte lebt in Privathäusern oder Doppelhaushälften, hinzukommen über zwei Fünftel in Mehrfamilienhäusern.

Auch in anderen eher gehobenen Ortsbezirken wie Sonnenberg, Auringen und Breckenheim liegt die Wahlbeteiligung auf äußerst hohem Niveau.

... wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt.

Dem städtischen Durchschnitt am nächsten kommt der Ortsbezirk Schierstein mit einer Wahlbeteiligung von 68,5 Prozent. Größtes Einzelmilieu ist hier die Bürgerliche Mitte mit rund 23 Prozent, gefolgt von den Traditionellen mit 22 Prozent. Charakteristisch für diesen Stadtteil ist die Präsenz aller Schichten. So sind neben gut einem Fünftel Prekären und Hedonisten auch die sozial stärksten Milieus der Konservativ-Etablierten, Liberal-Intellektuellen und der Performer mit einem Gesamtanteil von 15 Prozent vertreten. Hinsichtlich der Schulabschlüsse kommt Schierstein eine Mittelstellung zu: Neben einer Drei-Fünftel-Mehrheit an Haupt- und Realschulabschlüssen sind auch Abitur und Fachhochschulreife mit über 30 Prozent solide vertreten. Auch der Arbeitslosenanteil liegt mit gut fünf Prozent im gemäßigten Bereich und stärkt das Bild eines Ortsbezirks nahe am städtischen Durchschnitt. Dazu kommt, dass eine klare Mehrheit der Haushalte Mehrparteienhäusern mittlerer Größe bewohnt, während sowohl private Eigenheime als auch größere Mietshäuser und Hochbauten jeweils weniger als ein Fünftel der Haushalte auf sich vereinen.

Die Bezirke Mitte und Medenbach sind weitere Beispiele für Ortsbezirke mit einer gemäßigten Wahlbeteiligung.



Fazit

Die Wahlbeteiligung ist auch in Wiesbaden – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Stadtteilen überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Wiesbaden, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.

Wiesbaden im Überblick

MILIEU

Den am stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Wiesbaden das Milieu der Konservativ-Etablierten, gefolgt von den Liberal-Intellektuellen und den Performern: Je höher der Anteil der Haushalte dieser drei Milieus der Oberschicht, umso höher ist die Wahlbeteiligung. Etwas schwächer gilt dieser Zusammenhang auch für das Milieu der Bürgerlichen Mitte.

Das Gegenteil gilt für die sozial schwächeren Milieus der Hedonisten, der Prekären und der Traditionellen: Je höher der Anteil dieser drei Milieus in einem Stadtviertel ausfällt, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.



SOZIALINDIKATOREN

Besonders ausgeprägt ist in Wiesbaden der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Niveau der formalen Bildungsabschlüsse: Je höher der Anteil von Menschen ohne Schulabschluss oder mit einem Haupt- oder Realschulabschluss, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung, und je höher der Anteil von Menschen mit (Fach-)Abitur, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

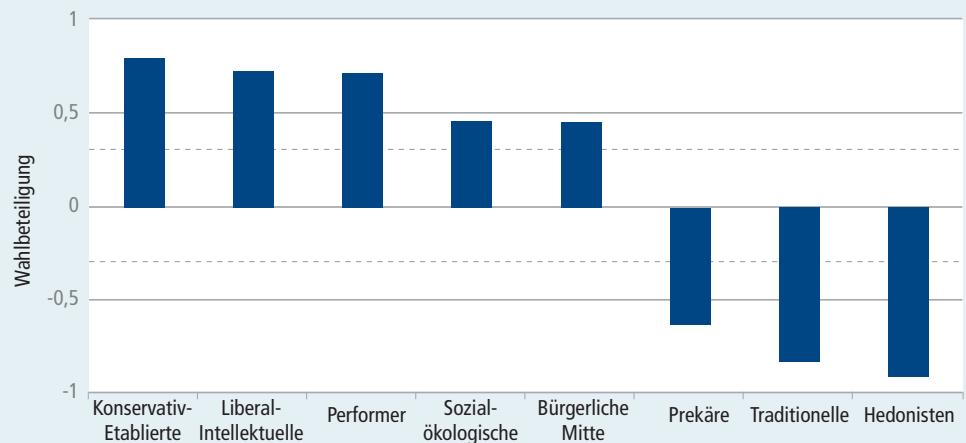
Ähnlich deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtviertel von Arbeitslosigkeit betroffen sind, desto geringer ist die Wahlbeteiligung. Eine höhere Kaufkraft ist hingegen, wenn auch in schwächerem Maße, mit einer höheren Wahlbeteiligung verbunden.

Auch für die Qualität der Bebauung zeigt sich in Wiesbaden ein deutlicher Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung, wenn auch schwächer als bei Arbeitslosigkeit und Bildung: Je höher der Anteil von Ein- bis Zweifamilienhäusern in einem Stadtviertel, desto höher ist die Wahlbeteiligung; und je stärker die Bebauung geprägt ist von großen Miets- und Hochhäusern, desto unterdurchschnittlicher ist die Wahlbeteiligung.





Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuannteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Landeshauptstadt Wiesbaden, Tiefbau- und Vermessungsamt; Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; microm.

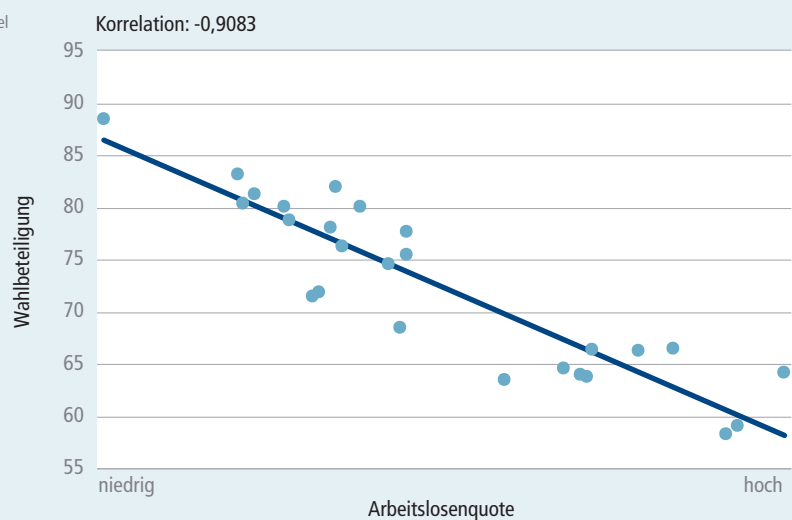
| BertelsmannStiftung



Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: kleinräumige Arbeitslosenquote, September 2012.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von: Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik.

| BertelsmannStiftung



Tabellarische Übersicht aller Ortsbezirke Wiesbadens mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Ortsbezirk	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Amöneburg	58,3	0,0	80,9	10,7	17,5	14,9
Klarenthal	59,1	10,8	64,6	10,9	24,6	10,6
Kostheim	63,5	7,3	73,3	6,9	21,8	11,5
Dotzheim	63,8	16,7	51,5	8,3	28,1	10,4
Erbenheim	64,0	16,2	45,3	8,2	26,2	10,1
Westend-Bleichstraße	64,2	9,8	42,9	11,7	18,9	12,7
Kastel	64,6	10,3	59,2	7,9	21,7	11,9
Biebrich	66,3	18,0	49,5	9,2	27,1	10,2
Rheingauviertel-Hollerborn	66,4	14,5	41,7	8,4	24,1	11,0
Mitte	66,5	16,3	26,5	9,8	28,6	10,3
Schierstein	68,5	15,0	43,5	5,1	31,2	7,8
Medenbach	71,5	31,3	15,1	3,6	31,4	7,9
Delkenheim	71,9	34,4	35,1	3,7	34,5	8,7
Südost	74,6	40,0	17,5	4,9	38,1	7,5
Bierstadt	75,5	36,7	23,3	5,2	38,9	7,5
Nordenstadt	76,3	41,6	21,9	4,1	37,1	7,6
Nordost	77,7	53,4	10,5	5,2	43,3	7,3
Rambach	78,1	32,0	15,1	3,9	39,6	7,4
Frauenstein	78,8	36,2	10,7	3,2	42,1	7,1
Kloppenheim	80,1	21,6	21,2	4,4	39,8	7,6
Igstadt	80,1	34,6	6,7	3,1	41,7	7,4
Breckenheim	80,4	54,8	7,7	2,4	41,3	7,1
Auringen	81,3	53,9	4,9	2,6	44,3	7,2
Sonnenberg	82,0	75,1	1,5	4,0	46,5	7,2
Naurod	83,2	63,8	2,4	2,3	45,9	7,1
Heßloch	88,5	61,1	1,3	0,0	47,4	7,4

* Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, ** Hedonisten, Prekäre und Traditionelle.

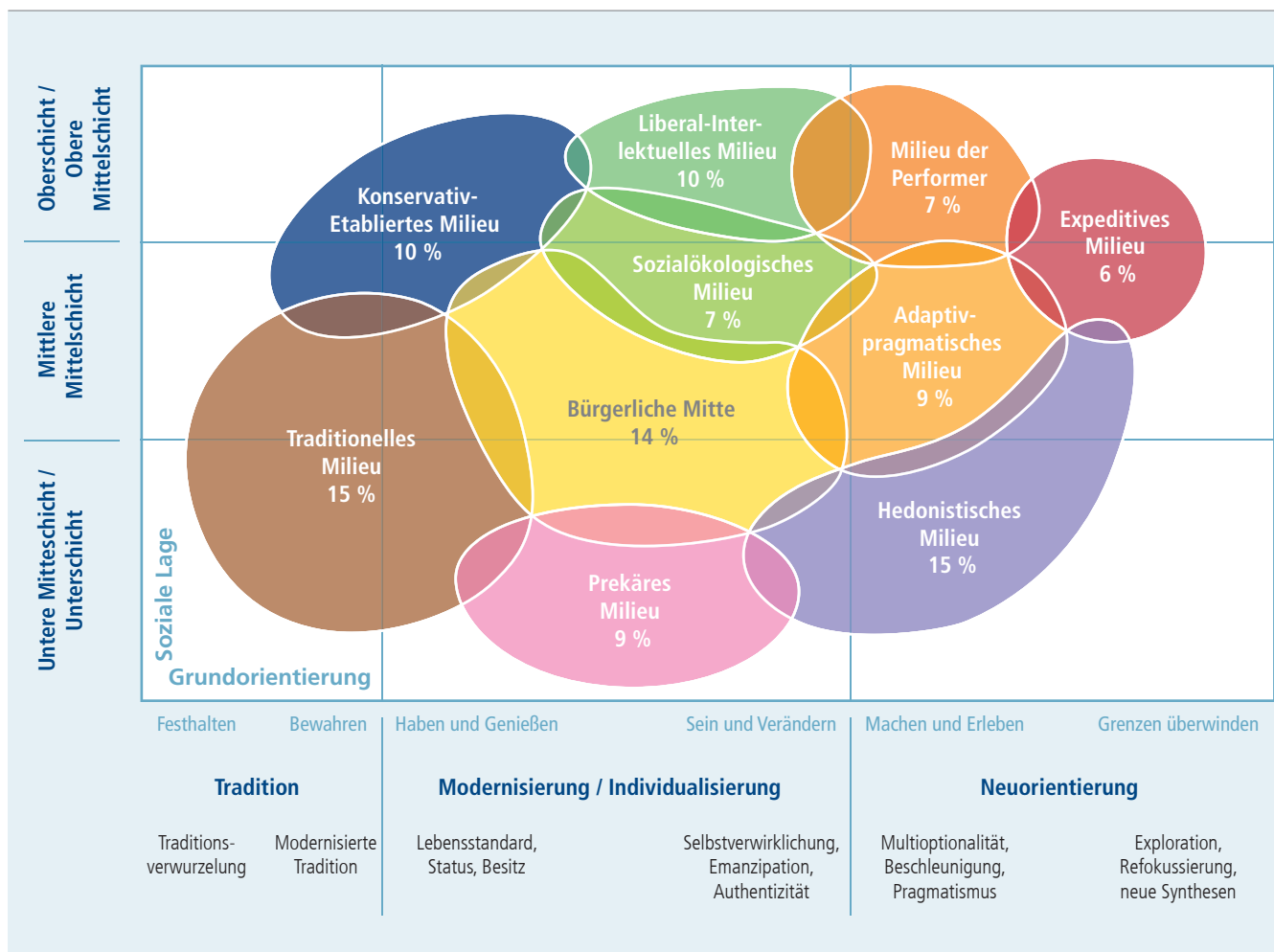
Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

| BertelsmannStiftung

Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.

BertelsmannStiftung



Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus

Konservativ-Etabliertes Milieu	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
Liberal-Intellektuelles Milieu	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
Milieu der Performer	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
Expeditives Milieu	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
Bürgerliche Mitte	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
Adaptiv-pragmatisches Milieu	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
Sozial-ökologisches Milieu	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
Traditionelles Milieu	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
Prekäres Milieu	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
Hedonistisches Milieu	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

| BertelsmannStiftung

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81263
Fax +49 5241 81-681263
jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de

Michael Lieckefett
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81561
Fax +49 5241 81-681561
michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de